

Das Corona-Virus führt zu tiefen Einschnitten in das private, gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben; aber auch falsche Freunde der Freiheit nutzen die Pandemie

Von Jörg Bernstein

Völlig überraschend steht die Welt seit Jahresbeginn vor dem Problem einer Pandemie; auch unsere Heimatstadt Dessau-Roßlau hat schwierige Monate hinter sich, verursacht durch das anfangs gewaltig unterschätzte Virus SARS CoV 2 - kurz: Corona.

Wir haben allerdings schnell gelernt, dass die Verbreitung des Virus eingrenzbar ist, wenn die Ge- und Verbote eingehalten werden. Durch die schlichten Regeln von Abstand, Hygiene und Mund-Nase-Schutz. Deshalb ist zunächst allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt zu danken, stellvertretend

- den Mitarbeitern im Gesundheits- und Pflegebereich für ihr hohes Engagement
- den Mitarbeitern im Einzelhandel, die trotz Belastung ihre Freundlichkeit bewahrten
- den Älteren, weil sie unter den fehlenden Kontakten leiden mussten
- vielen Familien, die mit Home-Office und Kinderbetreuung doppelt belastet waren
- den Künstlern, die trotz des kompletten Wegfalls von Aufträgen mit vielen kreativen Aktionen Mut machten.

Die Stadt Dessau-Roßlau hat sehr schnell reagiert: mit einem Krisenstab unter der Leitung des OB Peter Kuras, durch den Ausbau der Kapazitäten im Städtischen Klinikum und in engem Kontakt zur Klinikleitung.

Kurz zuvor hatte die Stadt Jena mit ihrem liberalen OB auf die Maskenpflicht gesetzt – mit Erfolg und vorbildhaft, denn bald gehörte die offenbar sehr wirksame Schutzmaske bundesweit zum Straßenbild. (In anderen Kulturen ist sie selbstverständlich während der Erkältungszeit.)

Unsere Partei hat die Maßnahmen der Bundesregierung insgesamt mitgetragen und zugleich kritisch begleitet. Anders als noch im April absehbar, scheint in Deutschland zunächst die große Gefahr einer kaum noch kontrollierbaren Ausbreitung des Virus gebannt zu sein. Dabei sind uns Liberalen Demokraten generell alle Einschränkungen der Freiheit ein gewaltiger Dorn im Auge. Doch bei der Corona-Pandemie stellte sich diese Frage neu, denn nun mussten die Gesundheit der gesamten Bevölkerung und die Funktion des Gesundheitssystems im Vordergrund stehen als schnelle und konsequente Reaktion der Politik.

Wir Liberale sehen allerdings ein weiterhin kritisch zu begleitendes Problem: Die Einschränkungen von Grundrechten, z.B. die Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG) und die Freizügigkeit (Art. 11 GG) sind nur begründbar durch andere Grundrechte in diesem Fall durch das „Recht auf körperliche Unversehrtheit“ (Art. 2 (2) GG). Nur als zeitlich begrenzte Maßnahmen sind die gewaltigen Einschnitte in das private, gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben rechtlich zu vertreten.

Wir werden als Liberale unser Augenmerk darauf richten, inwiefern diese Einschränkungen weiterhin nötig und damit vertretbar sind. Auch ist es wichtig, wie unter Berücksichtigung der

Wirtschaftlichkeit und Zielgenauigkeit aufgelegte Sonderprogramme finanzierbar bleiben und dem angestrebten Zweck dienen. Auch aus ganz persönlicher Sicht möchte ich an dieser Stelle auf ein spezielles Problem hinweisen: Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung ist gerade für uns Liberale ein hohes Gut. Der Datenschutz darf aber nicht als fadenscheiniges Argument dienen, um damit gegen engagierte Pädagogen vorzugehen, die in der Corona-Zeit mit viel Kreativität den Bildungsauftrag der Schule auf vielfältigen digitalen Kanälen sicherten.

Mit unserer kritischen Begleitung exekutiven Handelns auf allen Ebenen bewegen wir uns auf dem demokratischen Boden des Grundgesetzes, anders als die Leugner des Problems von außen links und rechts. Und in konsequenter Abgrenzung zu Verschwörungstheoretikern, die als falsche Freunde der Freiheit die Pandemie für ihre Zwecke nutzen. Sie gediehen im Schatten der Krise als Angstschürer in den so genannten sozialen Medien und durch öffentliche Proteste. Ein kurioser Widerspruch zu ihrem Vorwurf der Untergrabung der Demokratie, denn Demonstrationen wurden ihnen ja zu Recht ermöglicht.

Durch ihr Verhalten zeigen sie, dass der Begriff "Präventionsparadox" offenbar zutrifft: Weil die Eindämmung gelang, wurden nun im Rückblick die Maßnahmen in Frage gestellt. Gewiss, es gab eine berechtigte Kritik an vermeintlich beliebigen Orientierungswerten (Verdopplungstage, Faktor R, absolute Zahlen), aber letztlich ging es darum, die Kurve der Neuinfektionen abzuflachen.

Wir Liberale wissen, dass Freiheit nur mit Gesundheit denkbar ist; wir orientieren uns weiterhin an den wissenschaftlichen Erkenntnissen und stellen uns schützend vor die Wissenschaftler. Für Krisen dieser Art gibt es kein „Handbuch“, stattdessen aber eine funktionierende freiheitlich demokratische Grundordnung. In diesem Sinne wünsche ich allen unseren Mitgliedern und allen Bürgerinnen und Bürgern eine stabile Gesundheit und die nötige Besonnenheit im Alltag.

Unser Parteifreund Dr. Jost Melchior gibt sein Mandat als Stadtrat zurück

Insgesamt 10 Jahre – von 1990 bis 1995 und von 2014 bis 2020 – hat Dr. Jost Melchior sein Mandat für die FDP als Stadtrat mit sehr hohem Engagement ausgefüllt. Nun trat er kurz nach seinem 75. Geburtstag zurück mit dem sehr ehrenwerten Argument, der „Überalterung von Gremien“ (J.M.) vorzubeugen.

Als Kreisverband danken wir ihm für seine engagierte Arbeit, haben Verständnis für seine Entscheidung, bedauern gleichwohl den Verzicht auf das Mandat und sind froh, dass er mit Rat und Tat weiterhin zur Verfügung stehen will.

Sein bürgerschaftliches Wirken war vorbildlich: großer Sachverstand, Gewissenhaftigkeit und hohe Überzeugungskraft. Seine politische Arbeit allein auf liberale Positionen zu reduzieren, wäre weitaus zu kurz gegriffen. Als langjähriger Präsident des Landesamtes für Verbraucherschutz brachte Dr. Melchior seine Erfahrungen zu Sachfragen und Personalentscheidungen konstruktiv ein. Er hat sich damit den Respekt im Stadtrat über die Parteigrenzen hinaus erworben, und die Spitze des kommunalen Hauses schätzte sein Urteil. Zuvor hatte Dr. Melchior die Kandidatur von Peter Kuras zum Oberbürgermeister tatkräftig unterstützt.

Dr. Jost Melchior stand der parteiübergreifenden Fraktion vor, und er war Mitglied im Hauptausschuss, im Personalausschuss, im Ausschuss für Stadtentwicklung, Verkehr und Umwelt sowie im Krankenhausausschuss. Man darf wohl unterstellen, dass nicht alle Stadträte alle Vorlagen im Detail studiert haben – das ist in diesem Ehrenamt auch kaum möglich. Aber wenn einer die gewichtigen Papiere erkannt und genauer als andere gelesen hat, dann war er es.

Sein Motto ist „In einer gelebten Demokratie ist niemand unersetzbar“, doch werden wir ihn als immer kritisch-konstruktiven Kopf im Stadtrat vermissen. Wir wünschen Dr. Jost Melchior für seinen „2. Eintritt in den Ruhestand“ eine weiterhin stabile Gesundheit und bitten ihn, seinen stets wachen Geist, nun in beratender Funktion, für das Wohl der Stadt einzusetzen.

Jörg Bernstein

30. Ordentlicher Kreisparteitag: „Sagen, was man tut; tun, was man sagt!“

Nach der Corona-bedingten Zwangspause holte unsere Partei am 24. Juni im Golfpark ihren Kreisparteitag mit immerhin ca. 20 Teilnehmern nach. Ein sehr willkommener Gast war Dr. Marcus Faber, MdB: Er berichtete unter dem o.a. Motto in pointierter Form aus der Bundespolitik und blickte auf die Landtagswahl 2021:

- Grundsätzlich kritisierte er die späte Reaktion der Bundesregierung auf die sich abzeichnende Corona-Krise und einige dann teilweise wenig sinnvollen Beschränkungen der Bürgerrechte. Insgesamt habe die FDP allerdings das 1. Paket zur Bewältigung der Krise politisch unterstützt.
- Er brachte seine große Sorge um viele Existenzen von Mittel- und Kleinunternehmen zum Ausdruck. Gerade hier sei das Problem der sich abzeichnenden Arbeitslosigkeit nicht zu unterschätzen.
- Das 2. Paket allerdings – z.B. mit der befristeten Senkung der Mehrwertsteuer – wurde nicht mitgetragen, weil die zeitliche Begrenzung gleich zweimal unvermeidbare Kosten der Umstellung bedeute. Zudem habe die Regierung das Problem der Verschuldung aus den Augen verloren.
- Für die Landtagswahl im kommenden Jahr positionierte Dr. Faber sich klar für die Spitzenkandidatur von Dr. Lydia Hüskens.

„Nun wieder das persönliche Gespräch suchen!“, das war sein Appell an die Teilnehmer. Er selbst hatte am Nachmittag die Jüdische Gemeinde in Dessau besucht und sich zum Bau der Synagoge informiert.

Dr. Faber überzeugte die Teilnehmer des Parteitags als sehr engagiertes „MdB vor Ort“.

„In das fachliche Gespräch eintreten, und nicht alles neu erfinden müssen!“, das war die Kernaussage unseres Kreisvorsitzenden Jörg Bernstein, der zugleich ein sehr versierter Fortbildner aller digitalen Techniken in der Berufsbildenden Schule Dessau ist. Nicht nur in den Schulen sei der Anlass des Lockdowns für die Modernisierung durch Digitalisierung zu nutzen, betonte er in seinem Bericht über das vergangene Jahr.

Mit dem Begriff einer „neuen Normalität“ (Bundesminister für Finanzen Scholz) könne man sich keinesfalls anfreunden – bei aller Notwendigkeit der Corona-bedingten Regeln. Jede Einschränkung der Bürgerrechte sei lagebezogen zu prüfen und zeitlich zu begrenzen.

- Für die Bewältigung der Krise vor Ort lobte Jörg Bernstein den OB Peter Kuras, die Stadtverwaltung und die Kliniken für das kluge Krisenmanagement und dankte allen Verantwortlichen.
- Unerwartet und erstaunlich gut funktioniert haben die digitalen Stammtische per Videokonferenz als Fortsetzung der klassischen Liberalen Stammtische. Diese werden

- fortgesetzt an jeweils dem 1. Mittwoch im Monat, denn die persönlichen Begegnungen seien selbstverständlich nicht zu ersetzen.
- Da das Frühlingsfest ausgefallen ist, plant die Partei ein Fest im Herbst mit einer Baumpflanzung im Stadtpark.

Abschließend kündigte Jörg Bernstein seine Bewerbung für die Landtagskandidatur 2021 an und bat die Teilnehmer um Unterstützung.

Im letzten Punkt der Tagesordnung wurden je sechs Delegierte zur Landesvertreterversammlung - getrennt für die Landtagswahl und die Bundestagswahl – gewählt.

Für die Landtagswahl:

Jörg Bernstein, Christian Just, Frederic Elskamp, Jörg Schnurre, Alexander Oppelt, Manfred Hoffmann; Nachrücker: Nora Büttner, Peter Kuras, Karin Dammann.

Für die Bundestagswahl:

Jörg Bernstein, Christian Just, Nora Büttner und Manfred Hoffmann, Alexander Oppelt und Jörg Schnurre; Nachrücker: Karin Dammann und Frederic Elskamp, Peter Kuras.

Christian Just

Informationen

Die Pandemie hat vieles durcheinander gebracht. Unser Kreisparteitag (s. Bericht auf Seite 3!) sollte schon am 27. März stattfinden. Unter Berücksichtigung von Abstandsregeln hat er nun drei Monate später stattfinden können. Schon traditionsgemäß ist eine Spendenliste kursiert; die Spendenbereitschaft der Anwesenden war groß. Dafür dankt der Vorstand herzlich. Wer verhindert war am KPT teilzunehmen, kann uns natürlich auch jetzt noch mit seiner/ihrer Spende unterstützen. Die Pandemie hat auch die Arbeit der Landesfachausschüsse beeinflusst. Sie werden allmählich zur normalen Arbeit zurückkehren. Im Mitteilungsblatt 2017-2 hatten wir die Fachausschüsse aufgezählt. Wenn sich noch mehr Mitglieder aktiv in die Parteiarbeit einbinden wollen, was sehr zu begrüßen wäre, mögen sie Kontakt zu unserer Geschäftsstelle aufnehmen.

Im Mitteilungsblatt 2020-1 hatten wir die Termine genannt, die über das Bundespresseamt in Verbindung mit unseren beiden Bundestagsabgeordneten angeboten worden sind. Die Termine bleiben weiter gültig, einige leider nur theoretisch. Ausgefallene Termine sollen aber nachgeholt werden. (Das ist noch nicht amtlich.) Interessenten – nicht nur FDP-Mitglieder – sollten sich jetzt schon in unserer Geschäftsstelle melden, damit wir, wenn diese Fahrten wieder möglich sind, kurzfristig Kontakt aufnehmen können.

Unsere Stammtische können auch wieder „live“ erfolgen, ebenso die Vorstandssitzungen, die Dank moderner Technik ebenfalls stattfinden konnten.

Auch der Landesparteitag musste vom 18. April auf den 04. Juli verlegt werden. Im Mitteilungsblatt 2020-3 werden wir über den LPT (in Stendal) berichten.

Lesermeinung

Hab ich den Markt und die Straßen doch nie so einsam gesehen!

Als ich in der zweiten März-Hälfte über den Dessauer Marktplatz (historisch Kleiner Markt) gegangen bin, musste ich unwillkürlich an meine Schulzeit vor 70 Jahren denken: Goethe, „Herrmann und Dorothea“. Als Goethe diese Hexameter schrieb, hat er freilich nicht geahnt, dass sie über 220 Jahre später auch auf die Pandemie-Zeit zutreffen werden. Bundes- und Landesregierung und auch unsere Stadtverwaltung haben schnell - offensichtlich richtige - Maßnahmen ergriffen. Aber gleich am Anfang gab es Neunmal-Kluge, die die Maßnahmen als zu früh, zu spät, nicht weit genug oder überzogen kritisiert haben. Und da musste ich nur rund 30 Jahre zurückdenken:

Während und bald nach der Wende hat sich durch entsprechende Maßnahmen sehr viel zum Guten verändert, aber auch nicht alles. Und seinerzeit hat unser heutiger Oberbürgermeister Peter Kuras, der auch ein Wende-Aktivist war, zutreffend gesagt, dass es für das Novum Wende kein Rezeptbuch zum Handeln gegeben hat. Und auch für die gegenwärtige Pandemie fehlt ein Rezeptbuch. Das sollten sich die heutigen Besserwisser hinter die Ohren schreiben.

Wenn wir über Deutschlands Grenzen schauen, dann sollten wir froh und dankbar sein, dass wir in der Bundesrepublik Deutschland leben, die doch von vielen ewig Unzufriedenen oft schlechtgeredet wird. Gefühlsmäßig ist es sicher allen lieb, wenn die getroffenen Gegenmaßnahmen komplett entfallen können, mir natürlich auch. Aber selbst Mediziner sind sich nicht immer darüber einig, welche Maßnahmen richtig und notwendig sind. Es gibt eben kein Rezeptbuch, und deshalb sollte jeder Laie ruhig sein, obgleich er natürlich sachlich Meinungen äußern kann, ohne darauf zu pochen, dass er der alleinige Weise ist.

Wenn ergriffene Maßnahmen, getroffene Einschränkungen, Erfolg haben, dann wird der Erfolg selbstverständlich der Regierung zugeschrieben. CDU/CSU sind bei Wählerumfragen bei hohen Werten angelangt, die SPD hat nicht im selben Maße zugelegt. Anfang Juni hat die GroKo geschickt ein Maßnahmenpaket beschlossen, mit dem jede Regierungspartei leben kann, Maßnahmen, die auf unterschiedliche Weise jedem Bundesbürger, jeder Institution, jedem Betrieb,... etwas bringen. Das müssen auch die Oppositionsparteien, also auch die FDP, die nicht im Landtag Sachsen-Anhalts vertreten ist, anerkennen. Aber die FDP hat bei früher Zustimmung zu etlichen Maßnahmen auch frühzeitig gefordert, den Ausstieg aus den Beschränkungen rechtzeitig und richtig vorzubereiten. Das nimmt der Großteil der Bevölkerung natürlich weniger wahr als Berichte über Erfolge. Ob das jetzt beschlossene Maßnahmenpaket – es sieht etwas nach Gießkanne aus – richtig ist, wird sich zeigen. Wenn die FDP hätte mitwirken können/dürfen, hätte es sicher an einigen Stellen anders ausgesehen. Ob viele zeitlich befristete Einzelmaßnahmen wirklich spürbare Hilfen sind, muss noch abgewartet werden. Wird z. B. die vorübergehende Mehrwertsteuersenkung tatsächlich beim Verbraucher ankommen? Stehen hier wohl Aufwand und Nutzen im falschen Verhältnis? Welche logistische Arbeit ist doch jetzt und nach einem halben Jahr bei den Einzelhändlern erforderlich!

Die FDP hätte lieber eine wachstumsorientierte Steuerreform (auch) zur Entlastung des Mittelstandes, der die Wirtschaft dauerhaft stärkt (Linda Teuteberg).

So etwas erfährt der Normal-Bundesbürger kaum; denn die FDP-Freibriefe erhalten im Regelfall nur die Mitglieder als E-Mail,

In den Medien hat natürlich die GroKo mehr Platz als die Opposition zumal dann, wenn es (hoffentlich) keine zweite Pandemiewelle geben wird. Es ist schwer, der Menge, die offen für Schlagwörter ist, das Richtige zu erklären. Manfred Hoffmann

Lesermeinungen mit Namensnennung des Verfassers drücken nicht unbedingt den Standpunkt des Kreisvorstandes aus.

Parteijubiläen

In diesem Jahr können auf 30 Jahre FDP-Mitgliedschaft zurückblicken:

Bärbel Ganzer, Detlef Hoth, Dr. Sigrid Hoth, Günter Laux, Siegfried Wentzkat und Jürgen Wieprich.

Bereits 40 Jahre FDP- Mitglied ist
Ottfried Seifert

Allen Jubilaren gratulieren wir herzlich. Wir wünschen gute Gesundheit und - soweit möglich – weiter aktive Mitarbeit.

Als **neue Mitglieder** begrüßen wir

Marcus Hillwig
Florian Kasimir
Tim Lauterwald
Stefan Rasocha

Termine

- **Liberale Stammtische** finden im Regelfall jeden ersten Mittwoch im Monat statt. Näheres finden Sie jedoch in der lokalen Presse und auf unserer Internetseite.

Übrigens: Wenn Sie aktuell über die Arbeit der Bundes- und der Landes-FDP informiert sein wollen, können Sie das Internet mit folgenden Adressen nutzen:

www.fdp.de

www.fdp-sachsen-anhalt.de

Wir bitten unsere Mitglieder, bei Anschrifts- und Kontoänderungen kurzfristig unsere Geschäftsstelle zu informieren, und wir machen Sie auf unsere neugestaltete Internetseite aufmerksam, die Sie immer aktuell informiert.

Nach Redaktionsschluss:

Ursprünglich wollten wir in Ausgabe 2020-3 unseres Mitteilungsblattes über den 30. Landesparteitag berichten. Da inzwischen dieses Mal die Medien ausführlich über die

Landesvorstandssitzung – sie war nicht öffentlich! – am Vortag des LPT berichtet haben, müssen wir kurzfristig noch in dieser Ausgabe informieren.

Im kommenden Jahr stehen Landtags- und Bundestagswahlen an. Im vergangenen November kündigte Frank Sitta an, für beide Wahlen als Spitzenkandidat anzutreten. Im Landesvorstand wurde das sehr kritisch diskutiert, da negative Erfahrungen vorlagen, weil seinerzeit Cornelia Pieper ihren Sitz im Landtag zugunsten ihres Bundestagsmandats aufgegeben hatte. Im Februar d. J. schien auch Frank Sitta überzeugt worden zu sein, dass diese Doppelkandidatur für unsere Partei schädlich sei. Er erklärte, für die Landtagswahl nicht kandidieren zu wollen und schlug als Spitzenkandidatin Lydia Hüskens vor. In der Landesvorstandssitzung am Vortag des LPT hat er jedoch seine Meinung revidiert. Um den LPT ordentlich über die Bühne zu bringen, einigte man sich darauf, das Thema auf einer weiteren Landesvorstandssitzung zu behandeln. Damit stand die Kandidatenfrage auf dem LPT nicht zur Debatte. In Medienberichten klang das etwas anders.

Während des LPT bzw. kurz danach hat Frank Sitta seine Meinung wiederum geändert und stieß beim Landesvorstand auf harsche Kritik. Das alles hat dann dazu geführt, dass er Mitglieder und Öffentlichkeit über seinen Rückzug aus allen Funktionen – als MdB bleibt er bis zum Ende der Legislaturperiode tätig – und zum Verzicht auf beide Kandidaturen informiert hat.

Daraufhin hat der LV in einer kurzfristig einberufenen Sitzung beschlossen, dass bis zum Landesparteitag im April 2021 Dr. Lydia Hüskens und Dr. Marcus Faber den Landesvorstand gemeinsam kommissarisch leiten werden. Der Landesvorstand – und wohl auch wir alle – hoffen, dass damit wieder Ruhe einkehrt und im Landesvorstand, in den Kreisverbänden und in den Landesfachausschüssen ein Wahlprogramm erarbeitet werden kann, das die inhaltlichen Ziele unabhängig von Personalquerelen erläutert und zu positiven Ergebnissen führen wird.

Jörg Bernstein

Unsere Bankverbindung bei der Volksbank Dessau-Anhalt:
FDP-Kreisverband Dessau-Roßlau
IBAN: DE 82 8009 3574 0001 2900 02
Jederzeit kann unser Konto auch für Spenden benutzt werden.